



MITTELSTAND & ENERGIE

Konjunkturbericht der IHK Berlin

Ergebnisse der Konjunkturumfrage Frühsommer 2019



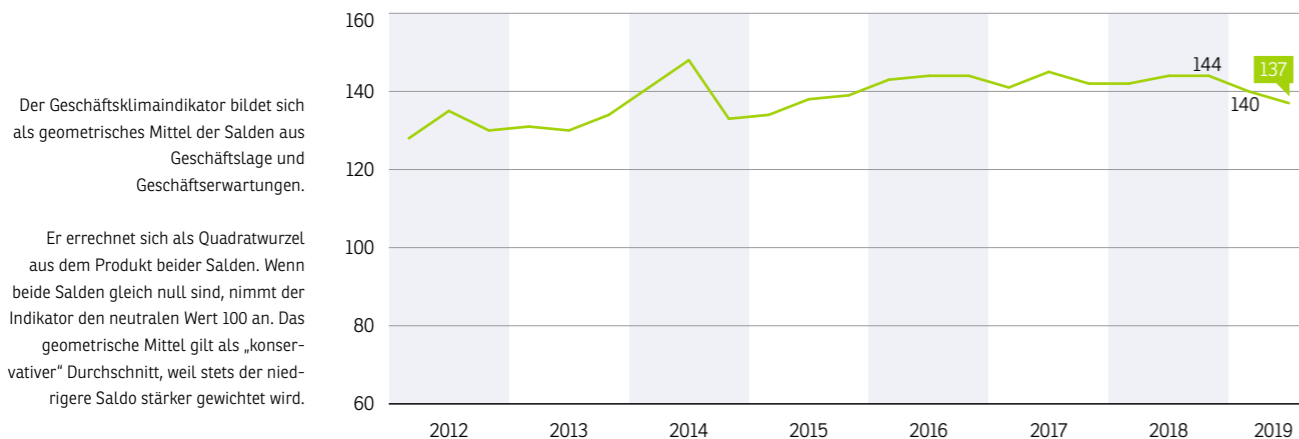
Geschäftsklima	4
Geschäftslage und Geschäftserwartungen	5
Risiken für die ökonomische Entwicklung	6
Beschäftigungspläne	7
Investitionspläne	8
Exportserwartungen	9
Ergebnisse nach Branchen	10
Impressum	11

Konjunktur entschleunigt moderat

In Berlin kühlt das geschäftliche Klima im Frühsommer weiter ab – die Betriebstemperatur der Berliner Wirtschaft bleibt aber weiterhin deutlich oberhalb des Gefrierpunktes. Eine ernsthafte konjunkturelle Schwächephase ist nicht zu erwarten. Die Geschäfte laufen etwas langsamer, die Erwartungen sind gedämpft als noch zu Jahresbeginn. Der Geschäftsklimaindex der Berliner Wirtschaft sinkt daher moderat weiter und zählt aktuell 137 Punkte – sieben Zähler weniger als vor einem Jahr und fünf Punkte unterhalb des mittleren Wertes der vergangenen vier Jahre, die hochkonjunkturell geprägt waren.

Gebremst wird die Konjunktur seit geraumer Zeit durch zahlreiche Sondereffekte: Der ungelöste Brexit, die wackelige italienische Staatsfinanzierung, die Zollstreitigkeiten der USA mit China und der EU sowie die daraus resultierende Wachstumsflaute des Welthandels. Nicht zuletzt bremst auch die abnehmende Wachstumsdynamik in China die heimische Konjunktur. Zwar ist Berlins Wirtschaft hauptsächlich durch die Binnen-

nachfrage geprägt. Doch auch die Berliner Konjunktur kann sich globalen Risiken, die den deutschen Exportsektor unmittelbar treffen, nicht vollständig entziehen. Sollte sich die Globallage weiter verschlechtern, dürfte der hauptstädtische Konjunkturrhythmus im laufenden Jahr an Schwung verlieren. Doch zugleich wirken stimulierende Effekte auf den Wirtschaftszyklus: Die Fiskalpolitik in den meisten großen Wirtschaftsnationen und -räumen ist weiterhin expansiv, desgleichen die Geldpolitik: Die Notenbanken haben angesichts der abflauenden Konjunkturdynamik die geplanten Zinserhöhungen vorerst verschoben. Der private Konsum dürfte daher weiterhin als solide Konjunkturstütze fungieren. Zusätzliche Stabilität bekommt die private Nachfrage aus der expansiven Arbeitsmarktentwicklung, was insbesondere in Berlin der Fall ist. Die Binnennachfrage wird somit die Berliner Konjunkturdynamik vor stärkeren Verwerfungen auf dem Welthandelsparkett abschirmen.

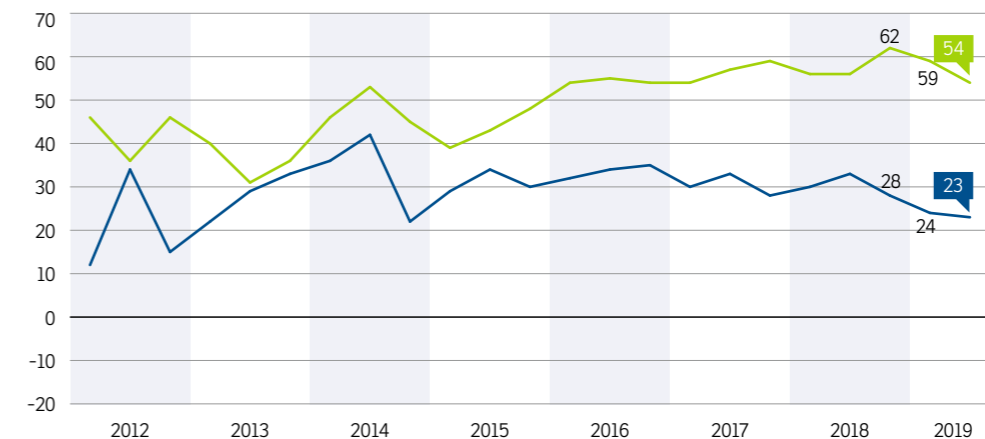


Erwartungen bleiben nüchtern

Die Geschäfte der Berliner Wirtschaft florieren im Frühsommer auf hohem Niveau. Jedoch beurteilt ein wachsender Anteil der Unternehmen die Geschäftslage weniger gut als in den Umfragen der letzten sechs Monate. Der Geschäftslageindikator sinkt daher nach 59 Punkten zum Jahresbeginn und 62 im vergangenen Herbst auf nun 54 Punkte. Dieser Rückgang ist angesichts des hohen Niveaus des Saldos nicht dramatisch. Berlin durchschreitet eine mindere konjunkturelle Delle und dürfte diese im Laufe des Jahres hinter sich lassen. Dafür spricht auch, dass der Indikator der Geschäftserwartungen in der aktuellen Umfrage nur minimal von 24 auf 23 Punkte zurückgeht. In den beiden Vorumfragen hatte sich der Indikator deutlicher verschlechtert. Der Konjunkturzyklus könnte also seinen Tiefpunkt bereits erreicht haben.

Im Baugewerbe bewertet weiterhin keines der befragten Unternehmen seine Geschäftslage als schlecht – aber der Anteil guter Bewertungen verringert sich, und mehr Unternehmen als noch zu Jahresbeginn sprechen nun von befriedigenden

Geschäften. Auch die Erwartungen der Branche für die kommenden Monate bleiben etwas hinter den sehr guten Werten der letzten Umfragen zurück. Insgesamt scheint der Sektor aktuell etwas an Dynamik einzubüßen. Unterschiedliche Bewertungen gibt es in der Industrie: Während die Geschäfte verglichen mit dem Jahresbeginn wieder besser laufen, trüben sich die Erwartungen weiter ein. Ersteres mag der im Jahresvergleich besseren Auftragslage zu Jahresbeginn geschuldet sein, die fortgesetzte Eintrübung der Prognosen, flankiert von rückläufigen Investitions- und Personalplänen, weist jedoch auf eine momentan als unsicher empfundene Entwicklung der Industriekonjunktur hin. Die Dienstleister bewerten die aktuellen und erwarteten Geschäfte gleichermaßen etwas weniger gut als in der Vorumfrage – die Indikatoren verlaufen aber weiterhin auf hohem Niveau. Da sich die Erwartungen der Branche bereits seit verganginem Frühjahr eintrüben, sollte dies als Signal gewertet werden, dass die Leitbranche der Hauptstadt mit der Euphorie der vergangenen vier Jahre abschließt und sich das Wachstum etwas vermindert.



Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage (grün) und Geschäftserwartungen (blau) in Prozentpunkten.

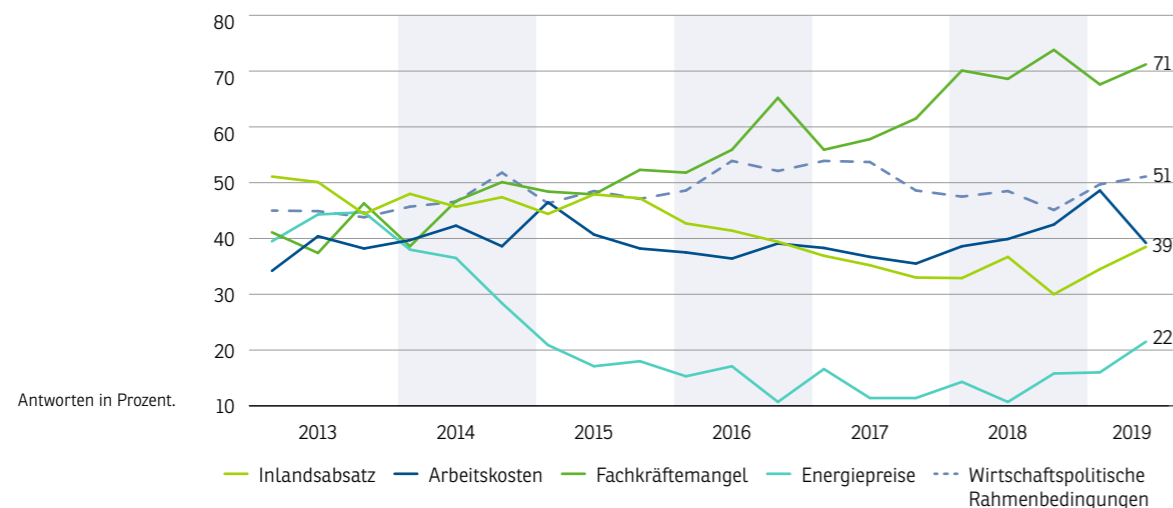
Fachkräftemangel größtes Risiko

Den Fachkräftemangel bewerten mit 71 Prozent nach wie vor die meisten Unternehmen als Risiko für ihre Entwicklung, weit vor den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die aktuell mit 51 Prozent auf Platz zwei rangieren. Während die Risikoeinordnung des Fachkräftemangels seit mehreren Umfragen auf hohem Niveau stagniert, wird die Wirtschaftspolitik wieder häufiger als noch in den beiden Vorumfragen als mögliche Gefahr eingeschätzt. Dafür dürften auch die zuletzt aufkeimenden Enteignungswünsche in Berlin verantwortlich zeichnen.

Überraschend rückläufig ist der Anteil der Unternehmen, welche die Arbeitskosten als Entwicklungsrisiko identifizieren: Aktuell nennen noch 39 Prozent diesen Faktor. Zum Jahresbeginn wurde er noch von 49 Prozent der Befragten genannt, nachdem die Zeitreihe seit längerem einem steigenden Trend gefolgt war. Der plötzliche Rückgang kann als Korrektur einer etwas zu pessimistischen Einschätzung des Arbeitskostenanstiegs gewertet werden.

Die Entwicklung der Inlandsnachfrage hingegen bereitet den Unternehmen wieder häufiger Sorgen: 39 Prozent der Befragten teilen diese Einschätzung, der Höchstwert in den letzten drei Jahren. Insbesondere die unternehmensnahen Dienstleister nennen dieses Risiko häufiger als zuletzt – ein Hinweis darauf, dass die Wirtschaft in den kommenden Monaten insgesamt ein wenig an Schwung verlieren dürfte. Speziell dürfte dies auf die Industrie zutreffen, einen der größten Nachfrager unternehmensnaher Dienstleistungen in Berlin.

Seit längerem steigt erstmals wieder der Anteil jener Unternehmen, welche die Energiepreisentwicklung als Risiko betrachtet. Deren Anteil war seit dem im Jahr 2013 erreichten Spitzenwert kontinuierlich bis auf zehn Prozent zurückgegangen, überschreitet nun aber wieder den Wert von 20 Prozent. Möglich, dass der Faktor Energiekosten demnächst wieder zu den bedeutenden Risiken zählen wird.

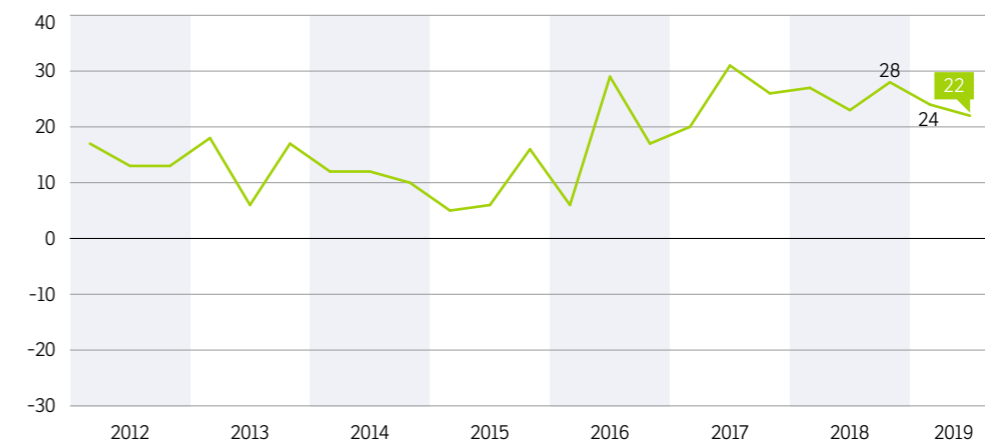


Beschäftigungsdynamik lässt leicht nach

Berlin hat seit Jahren einen enormen Zuwachs an Beschäftigten. Seit 2012 fällt das Wachstum stärker aus als in allen anderen Bundesländern. Jährliche Zuwächse von 50.000 Beschäftigten sind nicht ungewöhnlich. Über die letzten Jahre gab in den Konjunkturbefragungen ein überwiegender Teil der Unternehmen an, dass sie Mitarbeiter einstellen wollen. Daraus resultierte ein Saldo bei den Beschäftigungsabsichten, der um die 25-Punkte-Marke schwankte und damit einen soliden Beschäftigungsaufbau anzeigte. Der Saldo für die Gesamtwirtschaft liegt in der aktuellen Befragung bei 22 Punkten. Damit kann für die Gesamtwirtschaft mit weiterem Beschäftigtenwachstum gerechnet werden. Allerdings ist der Indikator nun zum zweiten Mal gefallen – im Herbst betrug der Wert noch 28, zu Jahresbeginn 24 Punkte. Die Dynamik beim Beschäftigtenaufbau lässt demnach leicht nach.

Insbesondere bei den Dienstleistungsunternehmen ist der Saldo in den vergangenen drei Umfragen zurückgegangen. In dieser Branche fiel der Indikator erst von 34 auf 29

und aktuell auf 22 Punkte. Zwei Ursachen können hierfür erwogen werden: Der Fachkräftemangel wird weiterhin von den Unternehmen mit einigem Abstand als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung genannt. Es fällt den Unternehmen schwer, geeignetes Personal zu finden. Unter Berücksichtigung dieser Hürde gehen mehr Unternehmen davon aus, dass sie keine Beschäftigung aufbauen werden. Die andere mögliche Deutung wäre ein vorsichtigeres Einstellungsverhalten der Unternehmen in Hinblick auf eine rauer werdende konjunkturelle Entwicklung. In der Industrie bewegt sich der Indikator im Vergleich zur Vorumfrage seitwärts und liegt aktuell bei zehn Punkten. Auftrieb erhält die Beschäftigung in der Bau- und Handelsbranche sowie im Gastgewerbe. Hier steigt der Saldo aus geplantem Beschäftigtenaufbau und -abbau jeweils im Vergleich zur Vorumfrage an. Allerdings ist die Erhöhung der Dynamik in diesen Branchen nicht ausreichend stark, um dem leicht rückgängigen Gesamttrend entgegenzuwirken.



Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Beschäftigungsplänen in Prozentpunkten.

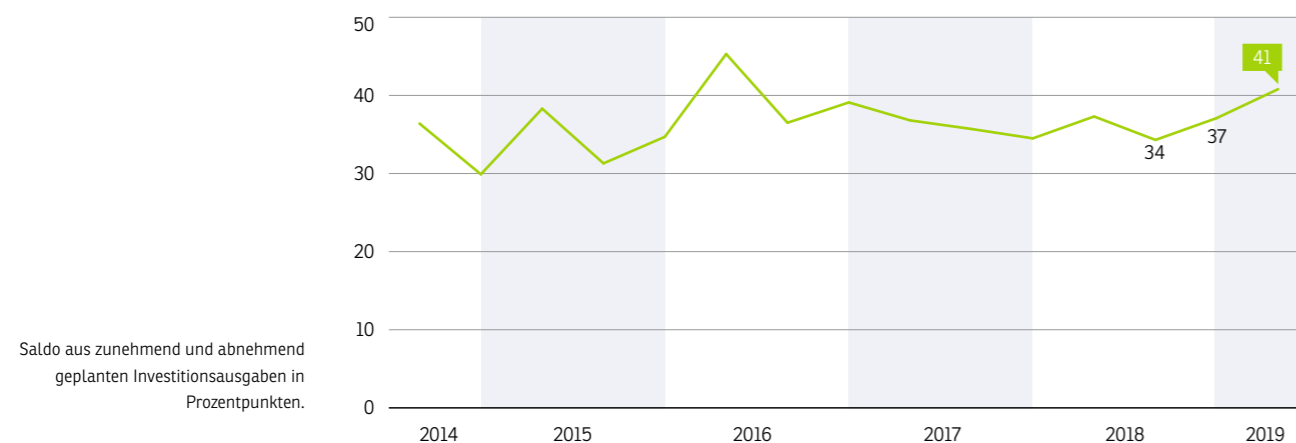
Investitionsintensität steigt weiterhin an

Die investitionsfreudigen Berliner Unternehmen zeigen sich vom abkühlenden Konjunkturklima unbeeindruckt. Während sich die negativen Vorzeichen mehren und Prognosen sowohl national als auch international zur Vorsicht mahnen, wollen sie mehr investieren. Die Zahl der Unternehmen mit Investitionsplanungen für die kommenden zwölf Monate ist seit der letzten Umfrage leicht um einen Prozentpunkt gestiegen auf nun 73 Prozent. Auch die Zahl der Unternehmen, die ihr Investitionsvolumen steigern wollen, ist auf 61 Prozent gestiegen und damit auf den höchsten Wert seit drei Jahren. Bei den Investitionsmotiven wird wie in nahezu jeder Umfrage die Deckung des Ersatzbedarfes am häufigsten genannt. An zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu den anderen Investitionsmotiven liegt die Kapazitätsausweitung. Die Unternehmen rechnen demnach nicht mit einer gravierenden, längerfristigen konjunkturellen Eintrübung und investieren weiter.

nehmen investieren, sondern auch deutlich mehr Unternehmen als zuletzt planen ihr Investitionsvolumen zu erweitern. Bei den Dienstleistungsunternehmen ist die Kapazitätsausweitung das wichtigste Investitionsmotiv, das von 56 Prozent der Befragten genannt wird.

Ganz anders sieht es bei den Industrieunternehmen aus: Während der Anteil der Unternehmen, die investieren wollen, auf Jahressicht zwar von 69 auf 73 Prozent leicht gestiegen ist, entwickelt sich der Saldo beim Investitionsvolumen von 59 Punkten im Vorjahr auf aktuell 30 Punkte nach unten. Im Ergebnis hat sich die Investitionsaktivität damit in der Industrie insgesamt deutlich reduziert und folgt den trübleren Erwartungen der Branche. Im Bau schwankt das Investitionsgeschehen im Saldo weiter um den Wert von 30 Punkten und liegt aktuell bei 29 Zählern.

Ein starker Impuls bei den Investitionen kommt aus der Dienstleistungsbranche. Hier wollen nicht nur drei von vier Unter-

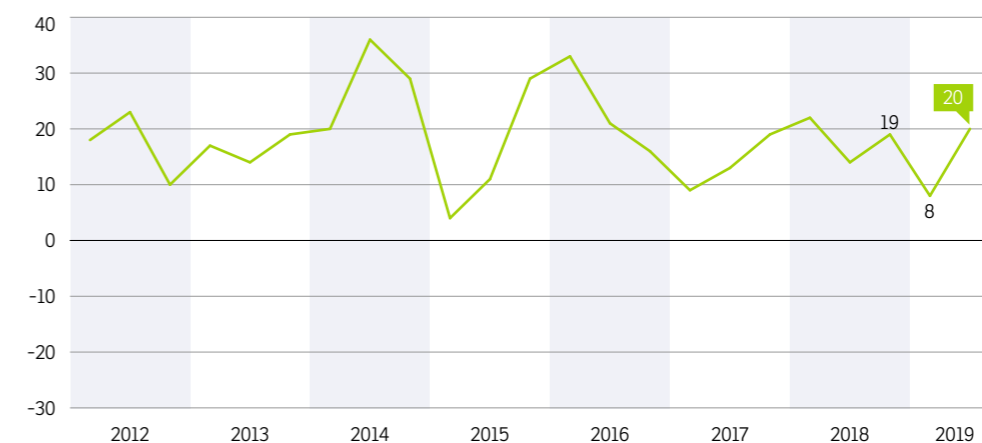


Saldo aus zunehmend und abnehmend geplanten Investitionsausgaben in Prozentpunkten.

Unternehmen korrigieren Exporterwartungen

Die internationalen Unsicherheiten nehmen zu und der Ausblick für das Welt-handelswachstum bleibt trübe. Weiterhin schwelt der Handelskonflikt zwischen den USA und China, dessen nachlassende Konjunkturdynamik die Erwartungen an die Entwicklung des Welthandels dämpft. Weiterhin gibt es keine Einigung über die Ausgestaltung des Brexits. Hinzu kommen Sorgen über die politische Situation in Italien. Eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen der drittgrößten Wirtschaft des Euroraumes würde eine zusätzliche Bremswirkung entfalten. Vor diesem Hintergrund ist die Aussage der Unternehmen zu der Exportentwicklung positiv zu bewerten. Die exportierenden Unternehmen berichten zu 30 Prozent von gestiegenen Exporten im vergangenen Halbjahr und lediglich 16 Prozent von gefallenem Umsatz mit dem Ausland. Der Saldo liegt damit bei 14 Punkten und damit im langfristigen Mittel der Zeitreihe.

Derzeit stemmt sich China mit Konjunkturprogrammen gegen die schwächelnde Konjunktur. Durch die Fristverlängerung ist es vorerst ruhiger um den Brexit geworden, auch wenn es bisher keine Fortschritte bei einer Einigung gibt. Hinzu kommt, dass die Auftragseingänge aus dem Ausland zu Jahresbeginn den Exporterwartungen Auftrieb gegeben haben. Als Folge dessen sehen die Unternehmen optimistischer auf die Exportentwicklung als noch zuletzt. Dabei wuchs der Anteil der Unternehmen, die von einem steigenden Exportvolumen ausgehen verglichen mit der Vorumfrage um zehn Punkte auf aktuell 32 Prozent an. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der pessimistischen Erwartungen leicht um einen Punkt von 13 auf zwölf zurück. Dadurch ergibt sich ein Saldo von 20 Punkten, der dem Schnitt der letzten Jahre entspricht.



Saldo aus zunehmenden und abnehmenden Exporterwartungen in Prozentpunkten.



	Gesamtwirtschaft			Dienstleistungen			Handel		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Geschäftslage									
gut	64	61	61	65	64	63	58	52	49
befriedigend	29	35	32	29	33	29	32	39	45
schlecht	7	4	7	6	3	8	10	9	6
Geschäftserwartungen									
besser	38	41	37	39	43	40	34	42	35
gleichbleibend	56	51	48	56	47	45	60	50	45
schlechter	5	8	15	4	10	15	6	8	20
Investitionspläne									
Investitionen geplant	75	71	73	75	73	76	69	63	58
keine Investitionen geplant	25	29	27	25	27	24	31	37	42
Beschäftigungspläne									
zunehmend	40	33	33	45	36	34	31	32	36
gleichbleibend	51	57	56	44	53	54	63	63	54
abnehmend	9	10	11	11	11	12	6	5	10

	Industrie			Baugewerbe			Gastgewerbe		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Geschäftslage									
gut	61	51	56	73	65	68	64	46	55
befriedigend	31	38	41	24	35	32	29	40	41
schlecht	8	11	3	2	0	0	7	14	4
Geschäftserwartungen									
besser	36	35	29	38	25	28	41	39	37
gleichbleibend	51	63	58	58	74	64	54	56	54
schlechter	12	2	13	4	2	8	5	5	9
Investitionspläne									
Investitionen geplant	82	69	73	64	66	70	74	75	72
keine Investitionen geplant	18	31	27	36	34	30	26	25	28
Beschäftigungspläne									
zunehmend	36	25	21	19	22	35	11	21	27
gleichbleibend	55	60	68	78	72	56	86	79	70
abnehmend	9	15	11	3	6	9	3	0	3

Alle Angaben in Prozent.
Werte jeweils zum Frühsommer (Umfragezeitraum im April/Mai). Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

Herausgeber

IHK Berlin
Mittelstand & Energie
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Redaktion

Christian Nestler und Patrick Schulze

Titelbild

© Tomml – istockphoto.com

Umfragezeitraum

April 2019

Lektorat

Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

Druck

Spree Druck Berlin GmbH
Wrangelstraße 100
10997 Berlin



